



TEXT AUF DEUTSCH

Liebe Besucher,

Unser Dorf Saint-Saturnin-lès-Apt ist reich an einem vielfältigen historischen, kulturellen, religiösen und natürlichen Erbe. Man kann es im Herzen des Dorfes selbst entdecken, aber auch in seinen 29 Weilern und entlang der 20 Wanderwege, die von der Vereinigung ARPS gepflegt werden. Diese Wege führen durch unsere Naturräume, von denen ein Teil unter verschiedenen Schutzstatus steht (Naturschutzgebiet, Natura-2000-Gebiet, Biotopordnung).

Es ist für die Einwohner von Saint-Saturnin-lès-Apt eine Freude und ein Stolz, Ihnen dabei zu helfen, die vielen Elemente dieses Erbes zu entdecken, es aber auch zum Leben zu erwecken. Aus diesem Grund sind Sie herzlich eingeladen, an den zahlreichen Shows, Konzerten, Konferenzen und traditionellen Festen teilzunehmen, die im Dorf organisiert werden, sowie an den Aktivitäten der zahlreichen örtlichen Vereine, die das ganze Jahr über stattfinden. Vielen Dank, dass Sie dieses Erbe respektieren (achten Sie auf das Feuer!) und dass Sie uns dabei helfen, es in gutem Zustand zu erhalten und es künftigen Generationen zur Schau zu stellen.

Die Gemeinde Saint-Saturnin-lès-Apt

WIE KÖNNEN SIE DIESEN ENTDECKUNGSRUNGANG AM BESTEN NUTZEN?

Dieser Rundgang nimmt Sie mit auf eine Reise durch die Zeit, um das mittelalterliche Dorf Saint-Saturnin-lès-Apt zu entdecken, beginnend mit der Mühle, dem Wahrzeichen des Dorfes.

Vom 10. Jahrhundert bis zum heutigen Tag hat das Dorf die großen Ereignisse und Veränderungen unseres Landes auf seinem Territorium erlebt und Pestepidemie, Kriege, politische Unruhen oder Angriffe von Räubern überstanden, die es zu fünf aufeinanderfolgenden Erweiterungen ihrer Stadtmauern gezwungen haben. Außerdem war das Gebiet ständig bestrebt, seine Wasserressourcen zu vergrößern und zu sichern. Bei Ihrem Spaziergang können Sie die Spuren dieser Ereignisse entdecken und das historische, architektonische und religiöse Erbe genießen, das unsere Ältesten hinterlassen haben.

Von dieser Tafel aus laden wir Sie ein, die atemberaubende Aussicht auf den Luberon, die Ebene von Apt und das Gebirge des Vaucluse zu genießen, sowie den Dreschplatz für Weizen und den alten Kalkofen, die 2019 restaurierte Mühle und das kleine Ökomuseum (das sich in der flügellosen Mühle befindet). Es ist von Ende Juni bis Ende August am Wochenende geöffnet. Biegen Sie nun links in Richtung Nordosten auf den Weg Nr. 0 mit dem Titel « Les Moulins » ab. Dieser Weg ist von der Vereinigung ARPS mit grünen Punkten markiert. Er führt über den Damm hinauf zur Kapelle des Schlosses. Diese sind die ersten Stationen des Entdeckungsrundganges.

Wenn Sie nach den 13 Stationen des Entdeckungsrundganges noch etwas Zeit haben, können Sie einen Blick auf den Léouze-Brunnen und das Léouze-Waschhaus werfen, welches sich östlich der Place Gambetta befindet (nehmen Sie die « Rue du Lavoir »). Etwas weiter befindet sich das Waschhaus Rieu Neuf : gehen Sie den « Chemin Ripert de Monclar » entlang. Dieser Weg führt an die Schule und das Schwimmbad vorbei. Sie nehmen nun rechte Hand auf den « Chemin du Moulin à Huile » dann linke Hand den « Chemin du Rieu Neuf ».

Um zu Ihrem Ausgangspunkt des Parkplatzes « les Moulins » zurückzukehren, nehmen Sie die « Rue Blanche Gaillard », anschliessend den « Place Gambetta » und schliesslich die « Rue Albert Trousset ». Sie gelangen nun zu der « Avenue Victor Hugo ». Biegen Sie rechts ab und

gehen Sie einige Meter die « Rue de la Combe » hoch. Linke Hand stossen Sie nun auf eine Art Unterführung zwischen den Häusern. Gehen sie dort durch und nehmen Sie dann die mit Kieselsteinen gepflasterte Strasse, die hinauf zu den Mühlen führt.

Über den QR-Code auf jeder Tafel erhalten Sie Zugang zur Website der Gemeinde, wo Sie Übersetzungen der Texte jeder Tafel auf Esperanto und andere Sprachen sowie Abbildungen und ausführlichere Erklärungen auf Französisch finden. Die meisten Informationen, die für die Gestaltung dieses Rundgangs verwendet wurden, stammen aus dem Werk von Émile Obled und Michel Wanneroy « Saint-Saturnin-lès-Apt, Geschichte, Gesellschaft, Erbe ».

LISTE DER PANELS

- 1: « Aiguiers » und Dämme
- 2: Stadtmauer und Dorf im 11. und 12. Jahrhundert
- 3: Schlosskapelle
- 4: Das Wunder von Saint-Saturnin-lès-Apt
- 5: Stadtmauer und Dorf im 13. und 14. Jahrhundert
- 6: Stadtmauer und Dorf im 14. und 15. Jahrhundert
- 7: Springbrunnen, Zisternen und Waschhäuser
- 8: Frühe Kirche
- 9: Aktuelle Kirche
- 10: Rathaus und Adelshäuser
- 11: Stadtmauer und Dorf im 16. und 17. Jahrhundert
- 12: Platz Gambetta
- 13: Von der Hospizzisterne bis zur Trinkwasserversorgung

1. « AIGUIERS » UND DAMS

Wasser ist eine lebenswichtige Ressource für den Menschen und seine Nutztiere. In den Bergen nutzten die Bewohner einige Quellen, sowie den Abfluss des Regen oder Schneewassers in den « Aiguiers » (felsiges Impluvium, dessen Rinnen den Wasserlauf zu kleinen wasserdichten Stauseen führen, welche manchmal durch eine « borie » (Trockensteinhütte) geschützt sind : 160 « bories » und 87 « Aiguiers » wurden in Saint-Saturnin-lès-Apt registriert.

Um die Wasserressourcen zu erhöhen, wurde im Jahre 1763 der Felsen unter der Burg durchbohrt und ein erster Stausee im Tal angelegt, um den Matheron-Brunnen zu versorgen. Im Jahr 1768 wurde der Felsen unter dem Catafau gegraben (Tunnel am Fuße des großen Staudamms sichtbar), um Wasser zur Mourre-Zisterne zu leiten.

Nach zwei Überläufen (im Jahr 1780 und im Jahr 1835) wurde der Stausee erhöht und verstärkt. Dieser als gefährlich eingestufte Damm wurde 1902 durch einen zweiten Damm mit einer Höhe von 14 Metern verdoppelt, welcher unmittelbar flussabwärts gebaut wurde. Nach der Reparatur

mehrerer Lecks wurde er im Jahre 1904 mit einem Überlauf ausgestattet. Mit einem Fassungsvermögen von 11.800 m³ versorgte er bis zur Einführung der Trinkwassernetze im Jahr 1953 die meisten Zisternen, Fontänen und Waschhäuser des Dorfes.

2. WÄLLE UND DORF IM 11. UND 12. JAHRHUNDERT

Der Name des Dorfes Saint-Saturnin taucht bereits im Jahr 960 in offiziellen Texten auf und ab 1006 wird es als castrum (befestigtes Dorf) bezeichnet. Diese Befestigungen schützten die Einwohner vor den Sarazenen, die bis 972 häufig in die Provence einfielen, insbesondere im Jahr 869 in die Region Apt. In diesem Jahr zerstörten sie das Dorf Agnane, von dem zwölf Überlebende der Legende nach die ersten ständigen Bewohner von Saint-Saturnin sein sollten.

Die Stadtmauer weist ein bemerkenswertes „Sarrasine“-Fischgrätenmuster auf. Ihre Türme sind verschwunden, außer dem von Portalet. Es sind noch zwei Zisternen erhalten, eine in Catafau und die andere im Kerker des Schlosses.

Im 12. Jahrhundert wurden südöstlich der Stadtmauer auf dem Basse Roque Häuser gebaut, was eine Vergrößerung der Mauern und den Einbau neuer Tore erforderte: «Porte de la Roque» (oder «Porte de Viramont») und «Porte de Rome» (oder «Porte des Alpes»). Nur das Priorat Saint-Etienne und sein Kreuzgang blieben außerhalb der Stadtmauer.

Die weniger gut verteidigte Südwestspitze von Catafau wurde später als Friedhof genutzt : dort sollen Pons Arbald und Pons Pulverel, die ersten Herren von Saint-Saturnin, begraben liegen.

3. KAPELLE DES SCHLOSSES

Die Burgkapelle wurde auf den Überresten eines römischen Gebäudes und einer frühchristlichen Kirche (6. Jahrhundert) errichtet, deren Altar im Boden gefunden wurde. Es ist dem Heiligen Saturnin, dem ersten Bischof von Toulouse und Märtyrer des 3. Jahrhunderts, gewidmet. Im romanischen Stil wurde sie im 11. und 12. Jahrhundert in einem Bergfried erbaut, von dem sie nur den südöstlichen Teil einnahm : im nordwestlichen Teil des Bergfrieds sind noch Bogenschützen zu sehen. 1056 zur Pfarrkirche geweiht (Die Widmung ist in die Wand eingraviert), verlor sie 1306 diesen Status und verfiel.

Ende des 17. Jahrhunderts sorgten die Weißen Büßer für den Erhalt der Kapelle: Sie wurde auf den gesamten Kerker ausgedehnt und anschließend mit einer Glocke, einer Kanzel und einer Tribüne versehen. Im Jahr 1671 wurde es wieder zum Gottesdienst genutzt. Während der Pest von 1720 diente es als Krankenstation und Quarantäne. Der barocke Altar mit dem Gemälde der Kreuzabnahme der Christus (heute an der Wand der Tribüne hängend) stammt aus dem 18. Jahrhundert. Der äußere Kalvarienberg und der Kreuzweg stammen aus den 1820er Jahren. Der alte Brunnen wurde 1842 in ein Becken umgewandelt und an die Zisterne des Bergfrieds angeschlossen.

Die Kapelle wurde 1921 unter Denkmalschutz gestellt und im Jahr 2000 restauriert. Lange Zeit feierten die Einwohner von Saint Saturnin dort Christi Himmelfahrt und das Fest «Saint-Saturnin».

4. DAS «WUNDER» VON SAINT-SATURNIN-LÈS-APT

Rosette Tamisier, eine junge Frau von 34 Jahren mit fragilem Gesundheitszustand, betete gerne in der Schlosskapelle vor einem Gemälde über dem Altar, das die Kreuzabnahme darstellt. Von November 1850 bis Februar 1851, sieben Jahre vor den Erscheinungen in Lourdes, sah sie vor Hunderten von Menschen sechsmal die verschiedenen Wunden Christi bluteten.

Der Bürgermeister, der Unterpräfekt, der Präfekt, der Erzbischof und viele andere beobachteten das Phänomen, ohne eine Täuschung nachweisen zu können. Die Affäre hatte landesweite Auswirkungen und Tausende von Devotees und Neugierigen strömten nach Saint-Saturnin und spalteten Gegner und Befürworter des Wunders. Nach der Beschwerde der Erzdiözese, die zu dem Schluss kam, dass es kein Wunder gegeben habe, wurde Rose von mehreren aufeinanderfolgenden Gerichten, darunter dem Berufungsgericht von Nîmes, zu sechs Monaten Gefängnis wegen «*Beleidigung der Gegenstände des katholischen Gottesdienstes*» und einer Geldstrafe von 16 Franken verurteilt. Geldstrafe, die sie nicht bezahlen konnte, was sich verlängerte seine Strafe von 6 weiteren Monaten. Die Kirche exkommunizierte sie, bis sie zugab, gelogen zu haben, was sie jedoch nie tat. Sie starb im Alter von 82 Jahren, ohne dass mehr darüber gesprochen wurde.

5. WÄLLE UND DORF IM 13. UND 14. JAHRHUNDERT

Im Jahr 1363 ordneten die Stände der Provence die Reparatur der Befestigungsanlagen der Grafschaft an. Eine dritte Stadtmauerlinie wurde errichtet, um die neuen Vororte einzuschließen, die zwischen der Kirche und dem Aiguier-Tor gebaut wurden. Dieses Tor blieb der einzige Eingang zum Dorf. Von 1214 bis 1408 wurde das Dorf, das zur Hälfte dem Papst und zur Hälfte dem König gehörte und dessen Grenze die Rue Droite (heute Rue du Théâtre) bildete, von zwei Herrschern regiert. Während des 100-jährigen Krieges (1337-1453) schützten die mit Wehrgängen ausgestatteten Befestigungen die Dorfbewohner vor Plünderungen durch Engländer, «*Tuchins*» und «*Routiers*» (demobilisierte ehemalige Soldaten). Diese Stadtmauern ermöglichten die landwirtschaftliche, wirtschaftliche und demografische Entwicklung des Dorfes ... unterbrochen von der Pest im Jahr 1348, die die Hälfte der Bevölkerung dezimierte.

Wenn wir vom Schloss über die Treppe entlang des Grabes mit der liegenden Figur, den «*Chemin de Basse Roque*» und dann die Rue des Pénitents hinuntergehen, finden wir die Apsis der Kapelle der «*Pénitents Blancs*»: hier fanden die ersten Gemeinde- und Kantonalwahlen in Saint-Saturnin-lès-Apt statt. Auf dem Parkplatz sind die Überreste eines Weinkessels, des ersten gemeinsamen Backofens und Überreste von Häusern und Geschäften zu sehen.

6. WÄLLE UND DORF IM 14. UND 15. JAHRHUNDERT

Die vierte Erweiterung der Befestigungsanlagen erfolgte in den 1430er Jahren: Auswanderern und Bewohnern aus den zerstörten Nachbardörfern wurde erlaubt, sich außerhalb der alten Stadtmauern anzusiedeln. Die hohen Häuser der neuen Vorstädte (wie die heutigen, in denen sich das Presbyterium und der neue Gemeinschaftsofen aus dem Jahr 1715 befanden) bildeten einen Wall ohne Zugang nach außen: in der Tat wurden die heutigen Türen und Fenster erst viel später durchbrochen.

Im 15. Jahrhundert ermöglichten das Matheron-Portal und die «*Porte Rabaille*» (oder «*Porte des Remparts*», heute nicht mehr vorhanden), die die Rue des Remparts (heutige Rue Pasteur) abschloss, den Zugang zum Land. Die «*Porte des Lices*» (1435) mit dem (ebenfalls verschwundenen) Uhrturm, der an die Kirche angrenzte, verband das alte Dorf mit den westlichen Vororten und die «*Porte d'Auvergne*» mit dem Baux-Viertel (westlich des Aiguier-Portals).

7. SPRINGBRUNNEN, ZISTERNEN UND WÄSCHEREI

Das Grundwasser wurde durch in den Berghang gegrabene Entwässerungstollen (Wasserminen) gewonnen und insbesondere zu den bekanntesten Springbrunnen wie « Guby » (bereits 1006 erwähnt), « Trois Fontaines », « Saint-Maurin », « Perréal » und « Bourgane » transportiert. Einzelne oder kollektive Zisternen sammelten Regenwasser, das auf die Felsen oder Dächer fiel: die des Schlosses und des Catafau, der Zisternenbrunnen des Aiguier-Portals (14. Jahrhundert) und später die des Uhrturms (Mourre 1665) und des Hospizes (1835) bereitgestellt von der Gewässer der Combe. Das Wasser aus den Quellen, Zisternen und dem Damm wurde dann über kleine Aquädukte zu den Springbrunnen und Waschwäusern des Dorfes geleitet:

- Matheron-Springbrunnen (1784), die die Einwohner bis zur Einführung der modernen Trinkwasserversorgung versorgte, sowie die Springbrunnen der « Rue du Plumé » (1842), « de la Placette » (1853) und « du Chemin Neuf » (1869);
- vier Waschwäuser, darunter das Springbrunnenwaschhaus von Léouze (1835), das von der Cours (1841), das von der Petit (1903), heute « Place de la Fraternité », und etwas weiter südlich das von Surgens;
- Brunnenpoller an der Gendarmerie und in der Rue du Caire (1904).

8. FRÜHE KIRCHE

Die heutige Kirche « Saint-Étienne » wurde an der Stelle der alten romanischen Kirche Saint-Étienne de Crau aus dem 11. Jahrhundert erbaut, ursprünglich ein Priorat mit Kreuzgang, das der Benediktinerabtei von Montmajour (nördlich von Arles) angegliedert war. Diese romanische Kirche, die 1306 dem Papst übergeben wurde, wurde 1349 zur Pfarrkirche und ersetzte die Burgkapelle.

Im Jahr 1360 wurde sie in die Stadtmauern einbezogen und erfuhr vom 14. bis zum 17. Jahrhundert mehrere Erweiterungen. Im Jahr 1435 wurde die « Porte des Lices » gegen die Kirche hinzugefügt und 1559 wurde sie von einem quadratischen Turm mit einer Uhr gekrönt.

Im Jahr 1858 riss die Gemeinde unter der Leitung von Abbé Grand die mittelalterliche Kirche, ihren 21 m hohen Glockenturm, den Uhrenturm und das Judenhaus ab und verlegte die Zisterne von Mourre und den Matheron-Springbrunnen, um die heutige Kirche zu bauen.

Bei den Arbeiten wurden Gräber von Notablen und eine heute zerstörte Krypta freigelegt, deren Säulen Elemente von gallo-römischen Sarkophagen und Stelen wiederverwendeten. Der archäologische Kongress von Apt im Jahr 1862 war von diesen Zerstörungen bewegt und schlug einen Ansatz für Projekte vor, der das Erbe stärker respektierte.

9. HEUTE KIRCHE

In der heutigen Kirche « Saint-Étienne », die 1862 zu Ehren der Unbefleckten Empfängnis Marias geweiht wurde, können Sie die Wandmalereien im Chor bewundern, die 1897 von Charles Barbentan (Dekorateur der Abtei von Montmajour) angefertigt wurden: Heilige Familie, Christus in Majestät, Krönung der Jungfrau. Außerdem können Sie eine mehrfach restaurierte Orgel aus dem Jahr 1817, einen polychromen hölzernen Kalvarienberg aus dem 14. Jahrhundert und eine wunderschöne Kanzel aus Walnussholz sehen.

Hier befinden sich mehrere antike Statuen, darunter der Heilige Rochus, der gegen die Pest angerufen wurde, und der Heilige Antonius der Große, der die Haustiere beschützt. Es gibt auch zahlreiche Reliquenschreine, vor allem den der Heiligen Anna, der Großmutter Christi, und den der Heiligen Radegunde: Diese, Ehefrau von König Chlotar, Sohn von Chlodwig, hielt sich

570 auf dem Hügel von Perréal auf (dessen Name bedeutet: königliche Etappe). Sie war nämlich in die Provence gekommen, um den heiligen Cäsarius von Arles um Rat zu fragen, welche Mönchsregel dem Nonnenkloster des Heiligen Kreuzes, das sie in Poitiers gegründet hatte, gegeben werden sollte.

Auf der Spitze des Glockenturms erklingt jeden Sonntag ein provenzalisches Glockenspiel mit 11 Glocken.

Die auf dem Giebel gemalten Inschriften « R.F. » (Französische Republik) und « Liberté-Égalité-Fraternité » stammen aus der Säkularisierung des Staates unter der Dritten Republik : Die Giebel von 119 französischen Kirchen, darunter 10 in Vaucluse, tragen noch immer das Symbol der Republik.

10. RATHAUS UND ADELHÄUSER

Das Gemeinschaftshaus (Rathaus) wurde von der ersten Gemeinde erworben, die 1790 gewählt wurde. Tür und Giebel wurden von Alexis Poitevin, einem regionalen Bildhauer (1764-1816), angefertigt.

Die Rue de la République (nacheinander « Rue de la Gravière », « Grande Rue », dann « Rue de l'Église » und « Rue de la Mairie » genannt) ist gesäumt von Häusern, die sich durch ihre Türen und Rahmen auszeichnen. Drei davon sind im Inventar historischer Denkmäler aufgeführt : Nr. 3 ein Haus, das 1725 von François de Bermond, dem Herrn von Vachères, erbaut wurde; Nr. 7, ein zwischen 1743 und 1750 erbautes Haus mit einem Rahmen mit geschnitzter Faunmaske, umgeben von der Obstproduktion der Terroir, dessen Wappen (während der Revolution abgekratzt) das des Ripert de Monclar waren; Nr. 22, das von Jacques Ripert erbaute Maison aux Atlantes, dessen schmiedeeiserner Balkon aus dem Jahr 1764 von zwei Statuen getragen wird.

Es gibt auch schöne Türen in der « Rue Blanche Gaillard », der « Rue Henri Pascal », der « Rue de l'abbé Pierre Mathieu » und eine Jungfrau über einer Tür des alten Hostel-Dieu.

11. WÄLLE UND DORF IM 16. UND 17. JAHRHUNDERT

Im 16. Jahrhundert verdichtete sich das Dorf: ein neuer Vorort im Südwesten bei La Gravière, der Bau hoher Gebäude und die Besetzung der für den Soldatenverkehr reservierten Flächen entlang der Stadtmauer. Die romanische Kirche wurde auf Kosten des Kreuzgangs um zwei zusätzliche Schiffe erweitert. Während der fünften Erweiterung der Mauern wurde das Saint-Joseph-Portal (oder Petit-Portal, 1597) errichtet, das die « Rue Droite des Gravières » bediente, die im 18. Jahrhundert zur Grand'Rue wurde und die Einbeziehung der Bezirke Gravière und Matheron in das Schutzgebiet ermöglichte Umfang. Dieses Portal (an der Stelle dieser Tafel) wurde 1782 abgerissen.

Während der Religionskriege (1562-1598) waren Saint-Saturnin und Apt zwei katholische Hochburgen, die gegen die Hugenotten verbündet waren, die insbesondere in Buoux, Ménerbes, Gargas und Rustrel lebten. Der Legende nach verdankte das Dorf im Jahr 1574 während der Belagerung von Saint-Saturnin seine Rettung einem Ziegenhirten, der auf die Idee kam, brennende Kerzen an den Hörnern seiner Ziegen zu befestigen und sie um Mitternacht auf der Plattform des Schlosses umherlaufen zu lassen. Diese List gab den belagernden Hugenotten die Illusion, dass die Burg zu gut verteidigt war, um angegriffen zu werden.

12. GAMBETTA-PLATZ

Dienstagmorgens findet hier der wöchentliche Saint-Saturnin-Markt statt. In der Vergangenheit war das Recht, einen Markt abzuhalten, ein wichtiges Element der wirtschaftlichen Entwicklung: Dieses Recht wurde Saint-Saturnin von Königin Johanna, Gräfin der Provence (1365), Heinrich III. (1583) und Ludwig XIII. (1630) gewährt, dann abgeschafft und vor der Revolution von 1789 wieder eingeführt, um dann 1793 wieder zu verschwinden.

Die Statue von Joseph Talon im Westen erinnert an den Einfallsreichtum eines um 1760 im Dorf geborenen Bauern, der eine Methode zur Anreicherung und Vermehrung von trüffeltragenden Eichen entwickelte. Sein Geheimnis, das erst 1810 preisgegeben wurde, brachte ihm posthum die Medaille für landwirtschaftliche Verdienste ein.

Auf dem Place Gambetta gedenken die Einwohner von Saint Saturnin jedes Jahr am 1. Juli einer besonders schmerzhaften Episode ihrer Geschichte. Tatsächlich wurden am 1. Juli 1944 in der Gemeinde Saint-Saturnin vierzehn Menschen von der 8. deutschen Kompanie des 3. Regiments der Division Brandenburg erschossen. Die 1945 im östlichen Teil des Platzes errichtete Mur des Fusillés ist eine Hommage an die Widerstandskämpfer, die jungen Menschen, die sich dem Zwangsarbeitsdienst (STO) widersetzen, und die Flüchtlinge, die an diesem Tag starben.

13. VON DER HOSPIZZISTERNE BIS ZUR TRINKWASSERVERSORGUNG

Die Hospizzisterne (1835) ist die größte Zisterne im Dorf. Mit einem Fassungsvermögen von 600 m³ oder 500 Litern für jeden seiner 1.200 Einwohner wurde es vom Combe-Staudamm versorgt und diente dazu, Wasser vor der Trockenzeit zu speichern. 1839 wurde es mit einer Handpumpe ausgestattet.

Diese Ausstattung erwies sich schnell als unzureichend und die Bevölkerung beklagte « *die beklagenswerte Situation, in der sie sich jeden Sommer aufgrund der Wasserknappheit befindet* », was « *die Lebensbedingungen besonders erschwert* » und « *Bauern, Handwerker und Händler an der Arbeit hindert Normalerweise* »: Am 23. Juli 1945 wurde eine Petition an den Bürgermeister geschickt, mit der Bitte, « *dringend mit der Trinkwasserversorgung zu beginnen* » ... die 1953 eingerichtet werden soll.

Auf der anderen Straßenseite beherbergte das alte Hostel-Dieu (oder Hospiz) Kranke und Pilger aus Compostela und ersetzte das alte Haus, das bis zur Mitte des 16. Jahrhunderts als Krankenhaus innerhalb der Stadtmauer diente. Das Flachrelief über der Tür stellt den Heiligen Jakobus dar, der kranke und verkrüppelte Pilger mit seinem Umhang bedeckt. Die Inschrift erinnert an den Tod von Jehan Ripert de Monclar, der das Hospiz 1616 zu seinem Universalvermächtnisnehmer machte.

Traduit en allemande par Sabine I.